

# SZENE WHATCHER

No. 285  
11. Jänner 2011

Das Flyer-Zine der trivialen Szene und  
Anzeiger für triviales Entertainment seit 1995

## Keine Gnade für Henry McCarty

Zu seinen Lebzeiten (23. November 1859 ? - 14. Juli 1881) und auch noch nach seinem Tode war Henry McCarty, alias Henry Antrim und William H. Bonney, genannt Billy the Kid, weitgehend unbekannt. Eine wirre Kindheit und ein ziemlich unstabiles Leben liessen den jungen Henry vom Mundräuber über einen Kleinganoven zum Mitglied einer Bande von Pferdedieben (*The Boys*) werden. Auf Grund seines kriminellen Umgangs und seiner Verstrickung in den Lincoln County War, einen blutigen Konflikt zwischen Viehzüchtern, Ranchern und Händlern in Lincoln County, New Mexico, der vom 18. Februar 1878 bis zum 19. Juli 1878 tobte, wurde Henry McCarty, genannt Billy the Kid, zum outlaw, dem man einen geschickten Umgang mit Feuerwaffen nachsagte. Zur Symbolfigur des *American Old West* avancierte Billy jedoch erst, als sein vermeintlicher Mörder, der Sheriff Pat Garrett, zusammen mit M.A. «Ash» Upson 1882 die sensationelle Biografie *The Authentic Life of Billy, the Kid* veröffentlichte.



Eine zeitgenössische Ferrotypie von Billy the Kid. Da dieses Bild oft seitenverkehrt veröffentlicht wurde, entbrannte gar ein Streit darum, ob Billy Rechts- oder Linkshänder war.

subjektiven Betrachtungen, Legendenbildung und Halbwahrheiten durchwoben, so dass letztendlich so ziemlich alles, inklusive seines Geburtsdatums, in Frage gestellt werden musste. War er wirklich ein gerissener Revolverheld mit bis zu 21 Kerben im Griff seines Colts oder schickte er «nur» vier Grossmäuler ins Jenseits, die er, nachdem diese ihn bedroht hatten, in Notwehr erschoss?

Im Frühjahr 1879 hatte Lew Wallace, der damalige Gouverneur von New Mexico, eine Amnestie für all jene erlassen, die am Lincoln County War beteiligt waren und noch nicht unter Anklage standen. Billy, der unter Anklage stand, bat um Amnestie und bekam diese für den Fall zugesichert, dass er vor Gericht aussagen würde, Warum Wallace Billy, nach dessen Aussage, die Amnestie nicht zubilligte, ist bis heute ein Rätsel.

Viele Verlage und natürlich Hollywood griffen die Personalie Billy the Kid gerne auf und so wurden über die Legende Billy the Kid Bücher, Filme und natürlich auch Comics

produziert. Ausserdem ist seine Grabstelle in Fort Sumner, New Mexico, bis heute ein beliebter Hotspot für Touristen und Western-Fans.

Vermutlich um die Attraktivität des Ortes Fort Sumner für Touristen zu vergrössern, wurde heuer an den scheidenden Gouverneur New Mexicos, Bill Richardson, die Bitte herangebracht, Billy nunmehr, rund 130 Jahre nach seinem Tod, postum zu begnadigen. Dass dieser Billy nun die Begnadigung auf Grund «fehlender Schlüssigkeit und historischer Zweideutigkeit seitens Lew Wallace» ebenfalls versagte, stimmt nachdenklich.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass das Ersinnen von Verschwörungstheorien und die Legendenbildung in den USA tief verwurzelt und Bestandteil des originären Gedankenguts sind.

Aber nicht nur das, man pflegt diese liebevoll und gibt ihnen den Schein des Unantastbaren, egal, ob es sich um den O. K. Corral *shootout*, um Politikerermorde oder Billy the Kid handelt.



© Rolf Kauka und Real-Press, Brüssel, 1971  
Fix and Foxi Album No. 2/1971.  
Lucky Luke und Billy.

## Lebe wohl, STRIZZ !

Knall auf Fall hat Volker Reiche am 31. Dezember 2010 einen Schlussstrich unter seinen erfolgreichen Kult-Comic-Strip *STRIZZ* gezogen. Vom 21. Mai 2002 bis zum 31. Dezember 2008 erschien der Strip täglich fünf Mal die Woche in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* (FAZ), danach kam der Comic, seit dem 3. Januar 2009, jeden Samstag halbseitig in das Blatt und vom 11. April 2009 an sogar regelmässig in Farbe. Rund achteinhalb Jahre lang hat uns Volker Reiche mit 1.800 Folgen *STRIZZ* auf extrem hohem Niveau hervorragend unterhalten, da



Auszug aus dem letzten *STRIZZ*-Streifen vom 31. Dezember 2010.

sollte man nicht meckern, wenn er sich jetzt anderen Aufgaben zuwendet, denn während wir noch mit offenen Mündern dastehen, plant er bereits einen Comic-Roman ohne Tagespolitik sowie einen Roman in Prosa. Ausserdem will er sich wieder mit der Malerei in Öl und Acryl beschäftigen.



© BSV  
Sheriff Klassiker No. 982/ca.  
1966: Duell mit Billy the Kid!

Der Szene Watcher wünscht ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr!

Ein Funken Traurigkeit bleibt trotzdem, zumal nun sehr viele Fragen unbeantwortet bleiben, denn was wird beispielsweise aus *Rafael*, wird er Politiker oder gar Philosoph? Bekommt *Tassilo* den Nobelpreis in Literatur? Bekommt *Herr Paul* und *Inga Junge*? Führt *STRIZZ* die Firma *Leo & Co.* an die Börse? Erscheinen nun doch noch die fehlenden gesammelten Jahrgänge von *STRIZZ* in Buchform? Immerhin hat sich *Herr Paul* schnell noch mit *Wolle*, nach endlosen Techtelmechteln, angefreundet...

Viele Fragen bleiben offen, was allerdings die Phantasie anregt, denn jeder Fan sollte nach intensiver, langjähriger Lektüre des Strips inzwischen sein eigener *STRIZZ* sein, dem es auch nach dem Aus der Reihe Freude bereiten müsste, die Fäden selber zu Ende zu spinnen.

In unseren Herzen und Gedanken wird der Comic weiterleben, vielen Dank, Volker, für die schöne Zeit mit *STRIZZ*!

### Der König ist tot, es lebe der König!

Bereits vier Tage nach der Einstellung von *STRIZZ*, präsentierte die FAZ ihren Lesern einen neuen Comic-Strip, der nicht nur vom Zeichenstil her sehr an Hergé, sondern auch vom Protagonisten her stark an dessen Comic-Charakter *Tim* erinnert. *Das Tagebuch des Ricardo Castillo* wird von Gunther Brodhecker, (Autor/Kreativdirektor einer Stuttgarter Werbeagentur) und Alexis Martinez, (Zeichner/Werbegraphiker) in Szene gesetzt und erzählt von den Abenteuern *Castillos* im Kanada des 18. Jahrhunderts.

Da Brodhecker und Martinez hauptberuflich voll ausgelastet sind, ist die Erzählung zunächst auf vier Episoden begrenzt,



© Martinez & Brodhecker 2011

wobei jede einzelne jeweils über zwei Wochen à fünf Tage laufen wird. Sollten die Folgen von dem erhofften Erfolg gekrönt sein, denn werden die beiden Herren ihre Comic-Tätigkeit sicher über die acht Wochen hinaus fortsetzen. Infos auf [www.faz.net](http://www.faz.net)

### Fix und Foxis Grabgesang

Der website [www.kauka.de](http://www.kauka.de) konnte und kann man entnehmen, dass das Comic-Magazin *Fix und Foxi* mit der Nummer 12/2010, *Der Weihnachts-Fax*, eingestellt wird. Promedia und New Ground Publishing seien übereingekommen, die Zusammenarbeit zum Jahresende zu beenden. Der Zusatz, dass man die Gründe dafür nicht zu erklären habe, da sie dem Verlag und der Marke schaden würden, sind inzwischen aus der Pressemeldung verschwunden. Sicher spricht das Bände.

Mit dem Relaunch der beiden Traditions-Füchse Anfang 2010, hatte man grosse Pläne und Ambitionen verknüpft und zunächst waren die Aussichten sehr vielversprechend. Mit der Juli-Nummer aus 2010 wurden Perspektiven aufgezeigt, die man der stark in die Jahre gekommenen Truppe aus *Fuxholzen* nicht mehr zugetraut hätte und szeneweit rief man sich die Augen und gab sich der Hoffnung hin, dass der Fuchs-Clan nunmehr den Durchbruch geschafft hätte. Der Strich von *Die vierte Dimension* war gehaucht mangamässig, verbunden mit einer zeitgemässen Wandlung der Charaktere (sexy *Paulinchen*, smart *Foxi*, cool *Lupo* ...) mit einer witzigen, actionreichen Story, dezenter Colorierung und einem Panel-

Layout, das einen flotten Lesetakt vorgab - dieses Paket war ausbaufähig und der Gimmick wäre zukünftig zur Nebensache geworden! Okay, an dem Lettering hätte man noch arbeiten müssen, aber das war der Weg in die richtige Richtung.

Schade, es muss wirklich nur ein kurzer Film gewesen sein, denn danach ging's weiter, als wollte man an die Mittneunziger anknüpfen.

Für *Fix und Foxi* scheint endgültig die letzte Stunde geschlagen zu haben. Nach dem dritten Relaunch, so pfeifen es die Spatzen seit Anfang Dezember szeneweit von den Dächern, traut dem Klassiker niemand mehr eine Wiederbelebung zu, die von Kontinuität geprägt wäre. Aber irgendwie mag man es nicht glauben, dass das die letzten Worte in Sachen *Fix und Foxi* gewesen sein sollen...



© Roif Kauka 1953/2000 Promedia Inc. 2000/2010

### Fix und Foxi: Die vierte Dimension. Juli-Ausgabe 2010

### Tintin in der Paris Bar in Berlin

Dass sich mit *Tintin* (*Tim*) gut werben lässt, ist weithin bekannt. Das muss sich auch der Wirt der berühmten «Paris Bar» in Berlin gesagt haben, als er auf dem Mittelstreifen der Kantstrasse, genau vor seinem Restaurant, drei bemalte Mauerelemente aufstellen liess. Eines davon ist mit *Tim* und *Kapitän Haddock* verziert und verkündet per Sprechblasen:

**Tim:** «Was denken Sie Kapitän? Wird sich Berlin nach dem Fall dieser verfluchten Mauer sehr verändert haben? Hegte Hergé doch einen... einen heimlichen Groll?»

**Haddock:** «Offensichtlich, und zwar... zwar radikal! ...Aber wie durch ein Wunder ohne Gemetzel! Nun ja, lieber Freund, überzeugen Sie sich selbst, das Essen ist dort einwandfrei, der Wein ist gut, die Preise sind ganz anständig, die Strassen sind breit! Was wiederum den Geist betrifft...»

**Tim und Haddock** denken: «Eine Art Paradies... hm... aber auch für uns Ruheständler... eine Frage des Taschengeldes...»

Das *tintinophile* Berlin ist sich einig, das ist ganz grosse Kunst!



Foto © Heinkow 2011

### Impressum

Szene WHatcher #285, Jänner 11, 2011 • © Gaby Heinkow  
Herausgeberin: Gaby Heinkow • Luisenstrasse 32, 12209 Berlin-Lichterfelde  
tel 030-768 051 22 • Redaktionsleitung: Gaby Heinkow  
eMail: [heinkow@gmx.de](mailto:heinkow@gmx.de) • Internet: [www.szene-watcher.de](http://www.szene-watcher.de)

© der Abbildungen bei den Verlagen bzw. Zeichnern oder Fotografen. Der Szene WHatcher erscheint ausschliesslich digital im Internet. Alle Beiträge, wenn nicht anders gekennzeichnet, stammen aus der Szene WHatcher-Redaktion. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung und/oder Vertreibung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung der Herausgeberin unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrecht nichts anderes ergibt. Die Meinung der Mitarbeiter gibt nicht unbedingt die der Herausgeberin wieder.